

## A3NEU Kommunale Familienpolitik

Antragsteller\*innen:

### Text

1 Aufgabenstellung der Kommunen muss es daher sein, möglichst ganzheitlich und  
2 leicht zugängliche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien zu schaffen.  
3 Eine moderne kommunale Familienpolitik muss Angebote für verschiedene  
4 Lebensentwürfe- und -situationen bereithalten, gerecht sein und Teilhabe für  
5 alle ermöglichen. Die Ansatzpunkte und Lösungen sind dabei so differenziert und  
6 vielfältig, wie die Lebensentwürfe und die Familien selbst.

7  
8 Wir Grüne wollen, dass die Kommunen in Bayern Kinder und Familien in das Zentrum  
9 ihres politischen und planerischen Handelns rücken und diese in ihrem  
10 Wirkungskreis gezielt unterstützen. Denn eine familienfreundliche Kommune ist  
11 auch eine lebenswerte Kommune mit funktionierender Infrastruktur, reichem  
12 Sozialleben und Weitblick für künftige Herausforderungen. Die  
13 Entwicklungspotentiale von Kommunen sind mit familienfreundlichen  
14 Lebensumständen verzahnt und im besten Eigeninteresse der Kommunen.

15  
16 Wir wollen, dass die Kommunen durch die Ausweisung von verkehrsberuhigenden  
17 Maßnahmen, Investitionen in moderne und sichere Spielplätze und mehr  
18 Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum die Familien aktiv unterstützen.

19  
20 Familienpolitik soll als übergreifende Querschnittspolitik in den Städten und  
21 Gemeinden etabliert und institutionalisiert werden. Kommunen dürfen Kinder und  
22 Familien nicht nur als Querschnittsthema entlang verschiedener Ressorts und  
23 deren fachspezifischer Blickwinkel begreifen, sondern ganzheitlich betrachten.  
24 Wir Grüne setzen uns für die Erarbeitung eines familienpolitischen Leitbilds  
25 ein. So können jegliche politische Entscheidungen auf ihre Familientauglichkeit  
26 in der Kommune überprüft und mitgestaltet werden. Wir sind überzeugt, dass eine  
27 zentrale Anlaufstelle in der Stadtverwaltung der Schlüssel für eine  
28 zielgerichtete Familienpolitik ist, daher wollen wir ein kommunales Management  
29 für Familien in der Verwaltungsebene zusammen mit einer familienpolitischen  
30 Gesamtstrategie etablieren, um die Förderung kinder- und familienfreundlicher  
31 Strukturen entwicklungsorientiert in die kommunale Regelpraxis zu integrieren.  
32 Dazu gehört auch ein regelmäßiges Monitoring, in welchem Informationen zu den  
33 Familien und deren Problemlagen in der Form einer dauerhaften  
34 Familienberichterstattung erfasst werden.

35 Weiter finden wir die Einrichtung eines regelmäßigen zusammentretenden  
36 Familienausschusses mit Vertretern relevanter Ämter und Stellen essentiell,  
37 damit Politik das Thema Familie nicht aus den Augen verliert.

#### 40 1) Familien mit Babys und Kleinkinder

41 1. Wir fordern, dass die Stadt Neumarkt Verantwortung übernimmt und selbst  
42 die Trägerschaft für eine oder mehrere Kindertagesstätten übernimmt.  
43 Aktuell sind die Kindertagesstätten mehrheitlich in kirchlicher  
44 Trägerschaft. Dadurch hat die Stadt nur wenig bis gar keinen Einfluss auf

45 wesentliche Faktoren wie Betreuungszeiten, Personalschlüssel oder  
46 Essensversorgung.

47 2. Wir fordern den aktiven Ausbau der Versorgung mit Tagesmüttern. Für Kinder  
48 jeglichen Alters ist eine Betreuung in Kleinstgruppen von Vorteil. Zudem  
49 können Tagesmütter flexibler auf die individuellen Bedürfnisse der  
50 Familien reagieren, z.B. für Randzeiten, Schichtdienste und Ferienzeiten.

51 Die Stadt Neumarkt muss sich verpflichtet fühlen, für eine regelmäßige und  
52 verstärkte Ausbildung von Tagesmüttern zu sorgen und die Familien beim Finden  
53 von Tagesmüttern besser zu unterstützen. Die Ausbildung für Tagesmütter muss  
54 aktiv beworben und unterstützt werden.

## 55 2) Familien mit Schulkindern

56 1. Wir wollen neben dem Angebot der Ganztagschulen ein flächendeckendes und  
57 attraktives Angebot der Nachmittagsbetreuung für Schulkinder. Wir Grüne  
58 setzen uns dafür ein, dass dabei gesellschaftliche Netzwerke zur Betreuung  
59 und Unterstützung als ergänzendes Angebot zu den Ganztagesleistungen der  
60 Stadt, z.B. durch Bereitstellung von Räumlichkeiten, gefördert werden.  
61 Davon profitieren sowohl Eltern, da sie Familie und Beruf besser unter  
62 einen Hut bringen können, als auch die Kinder, durch einen besseren Zugang  
63 zu einem umfassenden und vielfältigen Bildungsangebot. Natürlich muss hier  
64 die Stadt als Arbeitgeberin mit gutem Vorbild voran gehen. Ziel muss sein,  
65 dass Eltern nicht auf das passende Angebot hoffen müssen, sondern eine  
66 Wahlmöglichkeit haben.

67 2. Eine weitere Erleichterung im Berufsalltag von Familien stellt die  
68 Schaffung von "Co-Working-Spaces" in Kombination mit  
69 Kinderbetreuungsmöglichkeiten dar. Sie bieten den Eltern die Option in der  
70 Nähe des (noch kleinen) Kindes zu arbeiten, und gleichzeitig dem Beruf  
71 nachzugehen. Dafür braucht es Räumlichkeiten, aber auch den Dialog mit den  
72 Unternehmen vor Ort, um diese auf die Thematik aufmerksam zu machen und  
73 ggf. zu sensibilisieren.

74 3. Familien werden immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen Hilfe  
75 von außen einen unschätzbaren Wert hat, vor allem für sozial schwächere  
76 oder neu zugezogene Familien. Unser Ziel ist es, hier steuernd  
77 einzugreifen und Angebot und Nachfrage zusammen zu bringen, beispielsweise  
78 im Rahmen von Familienpatenschaften: Engagierte Bürger\*innen können sich  
79 bei Stadt oder Gemeinde in Hilfslisten eintragen lassen, wobei sie selbst  
80 den Rahmen ihrer Hilfeleistung bestimmen können – sei diese ganz  
81 praktischer Natur wie Besorgungen machen, oder finanzieller Natur,  
82 beispielsweise das Sponsoring einer Teilnahme am städtischen  
83 Ferienprogramm. Ebenso verhält es sich mit der Freiwilligenarbeit und  
84 Nachbarschaftshilfe.

85 4. 1. Wir fordern einen flächendeckenden Ausbau des gesicherten  
86 Internetzugangs plus W-Lan in den Schulen. Gepaart mit einer  
87 dauerhaften administrativen Betreuung durch externe Experten und  
88 einer nachhaltigen, kontinuierlichen, intensiven  
89 Fortbildung/Ausbildung einiger Lehrkräfte in den einzelnen Schulen

- 90 kann dies zu einer erfolgreichen digitalen Bildung schon im  
91 Grundschulalter führen.
- 92 5. 1. Fahrradwege in Richtung Schulen müssen ausgebaut und sicherer  
93 gemacht werden. Das betrifft z.T. die Beleuchtung und Abgrenzung zur  
94 Fahrbahn (z.B. in der Amberger Str.). So können wir erreichen, dass  
95 mehr Kinder und vielleicht auch Eltern auf das Fahrrad umsteigen.  
96 Dies würde zu einer Reduktion des Verkehrsaufkommens beim Kinder-in-  
97 die-Schule-Bringen führen.
- 98 6. 1. Mit dem Ziel einer plastikfreien Schule fordern wir, den  
99 Verpackungsmüll im Pausenverkauf zu eliminieren. In den Schulen  
100 sollten Speisen in Mehrwegboxen mit Rückgabesystem angeboten werden.  
101 Tetrapacks sollten abgeschafft werden, genauso Strohhalme und  
102 Plastikbesteck. Die vollständige Umstellung, hin zur  
103 plastikmüllfreien Schule, könnte ein Vorbildeffekt auch für die  
104 weiterführenden Schulen sein, die ja nicht der Stadt unterstellt  
105 sind.
- 106 7. 1. Der natürliche Bewuchs der Grünanlagen um die Schulen muss stärker  
107 in den Unterricht mit einbezogen werden, z.B. durch Kurse zur  
108 Bestimmung der natürlich wachsenden vielfältigen Pflanzen. So können  
109 wertvolle Initiativen zur Vielfalt auch in unserer Stadt gelebt  
110 werden.
- 111 2. Vor allem Jugendlichen müssen Rückzugsräume zur freien Entfaltung  
112 bereitgestellt werden. Wir Grüne stehen für eine lebendige  
113 Jugendkultur, deswegen setzen wir uns für die Einrichtung/ Erhalt  
114 von Jugendfreizeitheimen oder anderen selbstverwaltende Formen ein.  
115 Aber auch die Ferienbetreuung ist ein wichtiger Punkt. Kommunen und  
116 Vereine erstellen bereits oftmals ein Ferienprogramm. Wir wollen,  
117 dass die unterschiedlichen Angebote gebündelt werden und möglichst  
118 allen Familien offenstehen.

### 119 3) Studenten / Junge Erwachsene / Auszubildende

120 Um eine persönliche Bindung an Neumarkt für o. g. Zielgruppe zu schaffen,  
121 benötigen wir:

- 122 • Bezahlbaren Wohnraum: Hierfür soll eine Plattform eingerichtet werden, die  
123 Alt und Jung zusammenbringt. Alte/ältere Menschen sind oftmals  
124 alleinstehend (die Kinder sind aus dem Haus und/oder man/frau ist  
125 verwitwet) und haben häufig viel zu viel Wohnraum, um den sie sich kümmern  
126 müssen. Hier können Wohngemeinschaften in einer Win-Win-Situation  
127 entstehen: Der ältere Mensch ist nicht mehr alleine, bekommt bestenfalls  
128 Unterstützung bei der Haus- und Gartenarbeit. Der junge Mensch bekommt  
129 bezahlbaren Wohnraum.
- 130 • Semesterticket (s. a. Nürnberg): Wenn wir wollen, dass von  
131 Studenten/Auszubildenden die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden,  
132 müssen wir sie alternativlos attraktiv (= günstig) machen! Fahrten zum  
133 Ausbildungsbetrieb sollten mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich  
134 gemacht werden. Da die Hochschule in Neumarkt eine Dependence der OHM-

135 Fachhochschule, werden Fahrten nach und von Nürnberg notwendig sein.  
136 Ebenso Fahrten von zuhause und zurück müssen mit den Öffentlichen zu weit  
137 ausgedehnten Zeiten als bisher möglich sein. Andere Kommunen haben dies  
138 bereits geschafft – ein Anreiz, es ihnen gleichzutun!

139 • Zusätzlich sollte unbedingt ein neuer Versuch beim Fahrrad-Sharing  
140 unternommen werden und entsprechend beworben werden.

141 • Eine ausgewogene, den jeweiligen Bedürfnissen (= vegetarisch; vegan;  
142 Schweinefleischfrei; kosher etc.) entsprechende regionale Bio-  
143 Ernährung für alle: Alle öffentlichen (und privaten – falls gewünscht)  
144 Einrichtungen (Mensa Gymnasien; Kindergärten und Grundschulen mit  
145 Ganztageseinrichtungen; etc.) werden von einer zentralen Küche in Neumarkt  
146 für Neumarkt (analog zu: Aus der Region – für die Region und natürlich in  
147 Bio-Qualität) versorgt. So wird sich auch ein wirtschaftlicher Preis  
148 erarbeiten lassen (der momentane z. B. in den Kindergärten und  
149 Grundschulen von über 4 € ist u. E. zu hoch und führt dazu, dass das  
150 momentane Angebot nicht/nur unzureichend genutzt wird), der für alle  
151 (Produzenten, Verarbeiter, Nutzer) attraktiv ist.

152 Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit ihrer Kommune identifizieren und  
153 wohlfühlen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es neben Strukturen und  
154 Anpassungen für den familialen Lebensalltag auch ein entsprechendes  
155 Freizeitangebot. Dies können z.B. familiengerechte Gebühren oder Vergünstigungen  
156 in Form eines Familienpasses sein, der als Ermäßigung bei öffentlichen  
157 Einrichtungen und Angeboten, wie der Stadtbibliothek, Schwimmbäder,  
158 Veranstaltungen, ÖPNV oder VHS Kursen für Familien und Kindern dient. Unser Ziel  
159 ist es Begegnungsstätten zu schaffen, von modernen und sicheren Spielplätzen bis  
160 zu barrierefreien Mehrgenerationenhäusern.

161